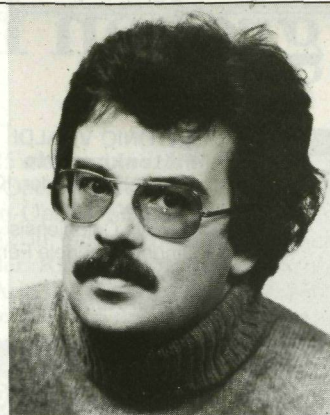


GLOSSE

„Verhökerte“ Klassik

Rainer Wagner



Sage keiner, die Schallplattenbranche habe kein Gefühl für Größe. Was sie uns Musikfreunden in immer voluminöseren Paketen ins Regal stellen möchte, wird von Mal zu Mal gehaltvoller – oder doch zumindest umfangreicher. Aber ganz so wörtlich muß man das Schlagwort von der schweren Musik – im Gegensatz zur leichten Muse – ja nun auch nicht nehmen.

Vorbei scheinen die Zeiten, als der Konsument noch eine oder zwei Sinfonien auf einer Einzelplatte erstand, weil ihn das Werk oder die Interpretation reizte. Vorbei offenbar auch die Zeiten, als man noch die Entscheidung traf, daß es von den unbekannten Streichquartetten Joseph Haydns – um ein Beispiel herauszugreifen – ja vielleicht auch zwei, drei tun würden.

Wir leben in einer Epoche, die uns alles verfügbar macht; nur leider deshalb noch nicht automatisch auch zugänglich. Und daß sich Bildungsbeflissenheit und Sammlerleidenschaft vereinen lassen, ist nicht einmal neu. Schon unsere Väter und Großväter hatten den kompletten Goethe im Bücherschrank – wo dieses Fundament deutschen Bildungsbürgertums allerdings nur selten Gefahr lief, zerlesen zu werden.

Daß den Einzelplatten rasch die Gesamtaufnahmen folgten, lag nahe. Und dagegen war ja eigentlich auch nur einzuwenden, daß mancher Verleger nicht weiter verlegen war, auch mal ein „Schnäppchen“ zu machen. Da gab es dann schon einmal Haydn-Klaviertrios oder Beethoven-Sinfonien erst in Einzelportionen und dann gleich als Gesamtausgabe, be-

vor schließlich auch die Ergänzungsscheiben einzeln vorgelegt wurden. Doch das blieb Ausnahme.

Wie steigert man eine Gesamtausgabe – und den Umsatz? Mit einer Edition. Und wie jede Schallplatte haben auch deren Editionen zwei Seiten. Da sind zum einen die groß angelegten, Schritt für Schritt vollendeten Werk-Editionen, die sich ihr Material sorgsam erarbeiten. Es sei an die frühen verdienstvollen Bemühungen der kleinen Firma Da Camera um Max Reger erinnert. Und die unaufhaltsam fortschreitende Ausgabe aller Bach-Kantaten oder die Haydn-Edition (beide von Telefunken) unterscheiden sich von den respektablen Zyklen wie dem „Berlioz Cycle“ oder dem „Haydn Opera Cycle“ nur dadurch, daß sie ihre Bausteine durchnummerieren – und so den Drang zur Vollständigkeit schaffen. Denn was antwortet man schon auf die Frage, warum einen ausgerechnet die Folge 19 der Bach-Kantaten nicht interessiere?

Und dann gibt es noch die anderen Editionen, in denen sich vortrefflich auch Repertoire-Veteranen neu verwerten lassen. Trendsetter war da wohl die Beethoven-Edition der DGG, die Mozart-Edition der Philips eine würdige Steigerung, und auch in Sachen Vivaldi taten sich die Holländer hervor, nachdem sie früher schon mit ihrer 18-LP-Kassette von Vivaldi-Konzerten in Aufnahmen der I Musici dem Vorurteil Nahrung geliefert hatten, daß Vivaldi nur ein Konzert komponiert habe, das allerdings ein paar hundertmal.

Mittlerweile ist jeder einigermaßen runde Geburtstag will-

kommen, um neu zu garnieren, was das Lager und den Laden hütet: Telemann war das bislang letzte Beispiel, und nicht immer hat man soviel Glück wie die CBS mit Igor Strawinsky, zu dessen 100. Geburtstag im kommenden Juni sie jetzt eine Strawinsky-Edition ankündigt.

Mit Strawinsky kann sie nämlich nicht nur einen Komponisten ehren, sondern auch einen (Eigen-)Interpreten – und damit liegt sie genau im Trend. Was ist ein Komponist schon gegen seinen Propheten, den Interpreten. Die werden geehrt, ob sie nun tot sind oder nicht. Eine Heifetz-Collection hier, eine (hochwillkommene) Fricay-Edition dort, Furtwängler sowieso und natürlich auch Toscanini.

Diese Dokumente der Pultstars werden allerdings weit in den Schatten gestellt vom Mammutbaum im Urwald der Editionen: der Solti-Edition. Auf 203 LPs in 10 Kassetten bietet sich alles, was Sir Georg bislang in die Rillen gebannt hat – ein Rückblick auf das bisherige Lebenswerk eines Künstlers, der sich selbst als Spätentwickler bezeichnet. Originell ist das schon – und in jedem Fall eine preisgünstige Methode, eine stattliche Grunddiskothek ohne Qual der Einzelwahl zu erwerben.

Wer es ähnlich umfassend will, aber weder Zeit noch Geld hat, wem es genügt, eine Melodie wiederzuerkennen, der wird vom Musikmarkt auch nicht allein gelassen.

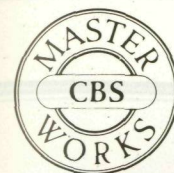
So offeriert die CBS „Die ganze Welt der Klassik“ in vier Kassetten zu je 5 LPs. Dahinter verbergen sich die neuverpackten allergrößten der vor einem

Jahrzehnt schon angebotenen „Greatest Hits“. Ein Arien-Häppchen da, ein Ausschnitt dort, ein bißchen Sonntagskonzert, ein wenig Kaffeehausmusik aus der Küche des Herrn Kostelanetz, aber immerhin angeblich „138 Werke von 20 Komponisten aus 200 Jahren Musikgeschichte“.

Und dieser Langstreckenlauf durch die Musikgeschichte scheint nun auch die Sprinter der Konkurrenz beflügelt zu haben. Nach dem Vorbild der neuerdings so populären Pop-Potpourris von „Stars on 45“, die möglichst viele Jung-Evergreens der Beat- und Rock-Ära neu zusammenklebt, hat sich jetzt immerhin das Royal Philharmonic Orchestra dazu hergegeben, in Minutenfrist durch jene Melodiefetzen zu jagen, die einem Durchschnittsgemüt noch im Kurzzeitgedächtnis haften: „Hooked on classics“ heißt das Ergebnis, das in England prompt die Hitparaden stürmte.

Das geht nun im Gegensatz zur Schnipsel-Alternative auf 20 LPs wenigstens kurz, wenn schon nicht schmerzlos. In fünf Minuten und drei Sekunden hetzen die Sinfoniker durch 17 Musikstücke. Überlagert wird das alles von einem hartnäckigen Stampf- und Klatsch-Hintergrund, der zum einen die Disco-Atmosphäre sichern und zum anderen das Straucheln des Hörers verhindern soll. Den Anpfiff gibt die Schmetter-Fanfare von Tschaiowskys b-Moll-Klavierkonzert-Reißen, dann geht der Klassik-Expres vom „Hummelflug“ bis zum „Halleluja“, von Gershwins „Rhapsody in Blue“ (dem modernsten Stück) bis zu Bachs d-Moll-Toccata und so fort.

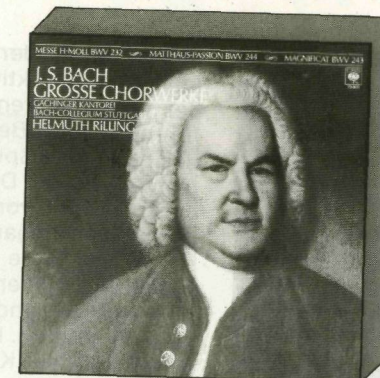
Als mildernder Umstand für die Produktion läßt sich eigentlich nur anführen, daß der Täter geständig ist. Louis Clark hat das nicht nur arrangiert, sondern auch dirigiert – und wohl auch die paar unumgänglichen Überleitungsfiguren erdacht. „To hook“ heißt übrigens „anhaken, sich festhaken“. Aber „verhökern“ wäre auch eine schöne Übersetzung.



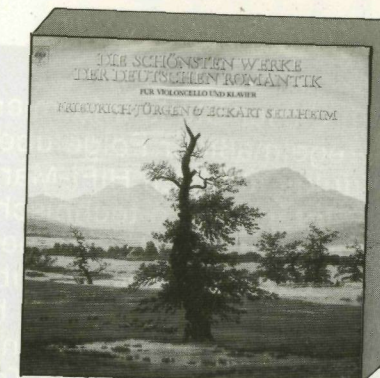
CBS MASTERWORKS KASSETTENWERKE 1981



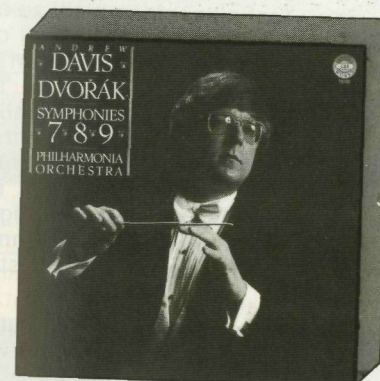
RENE KOLLO - MEINE MELODIEN Spezialitäten aus Oper, Operette und Lied
CBS MASTERWORKS 79.408
(4 LP)



BACH - GROSSE CHORWERKE h-moll-Messe, Matthäus-Passion, Magnificat
HELMUTH RILLING
CBS MASTERWORKS 79.803
(8 LP)



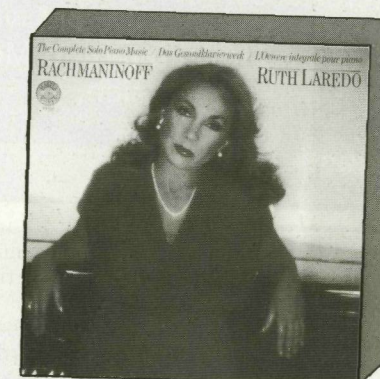
DIE SCHÖNSTEN WERKE DER DEUTSCHEN ROMANTIK FÜR CELLO UND KLAVIER
SELLHEIM & SELLHEIM
CBS MASTERWORKS 79.407
(4 LP)



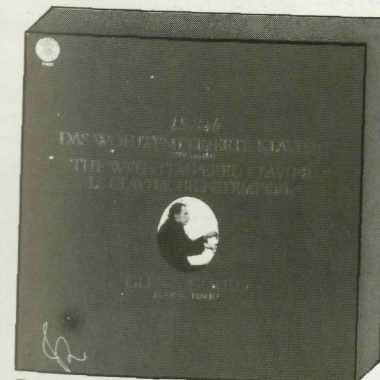
DVORAK - SINFONIEN NR. 7, 8, 9
ANDREW DAVIS
CBS MASTERWORKS 79.342
(3 LP)



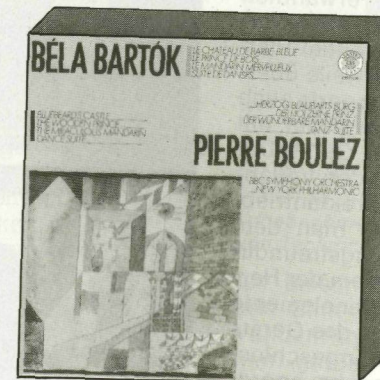
VERDI - REQUIEM
ZUBIN MEHTA
CBS MASTERWORKS 36.927
(2 LP)



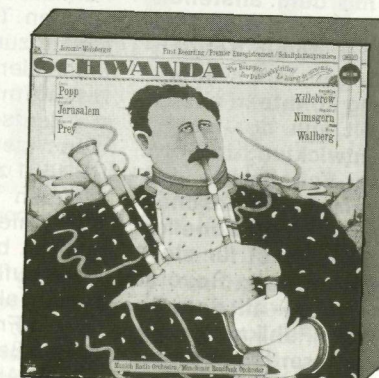
RACHMANINOFF - GESAMTWERK FÜR KLAVIER SOLO
RUTH LAREDO
CBS MASTERWORKS 79.700
(7 LP)



BACH - DAS WOHLTEMPERIERTE KLAVIER
GLENN GOULD
CBS MASTERWORKS 77.427
(4 LP)



BARTOK - DIE BÜHNENERWERKE Blaubart, Hölzerner Prinz, Mandarin
PIERRE BOULEZ
CBS MASTERWORKS 79.338
(3 LP)



WEINBERGER SCHWANDA DER DUELSACKPFEIFER
HEINZ WALLBERG
CBS MASTERWORKS 79.344
(3 LP)

**SCHALLPLATTEN-
PREMIERE**